

materialist

# materialist

A PROGRESSIVE THINKING SOURCE FOR PRIVATE WEALTH AND PERSONAL LIFESTYLE

**GRÜNE  
WELLE** ENGLANDS SCHÖNSTE  
GÄRTEN, STILVOLLE OUTDOORMÖBEL  
UND EIN TRAUMREFUGIUM AM SEE

**KOSTBARE UHREN**

*SO FINDEN SIE DIE  
RICHTIGE VERSICHERUNG*

**IMMOBILIEN**

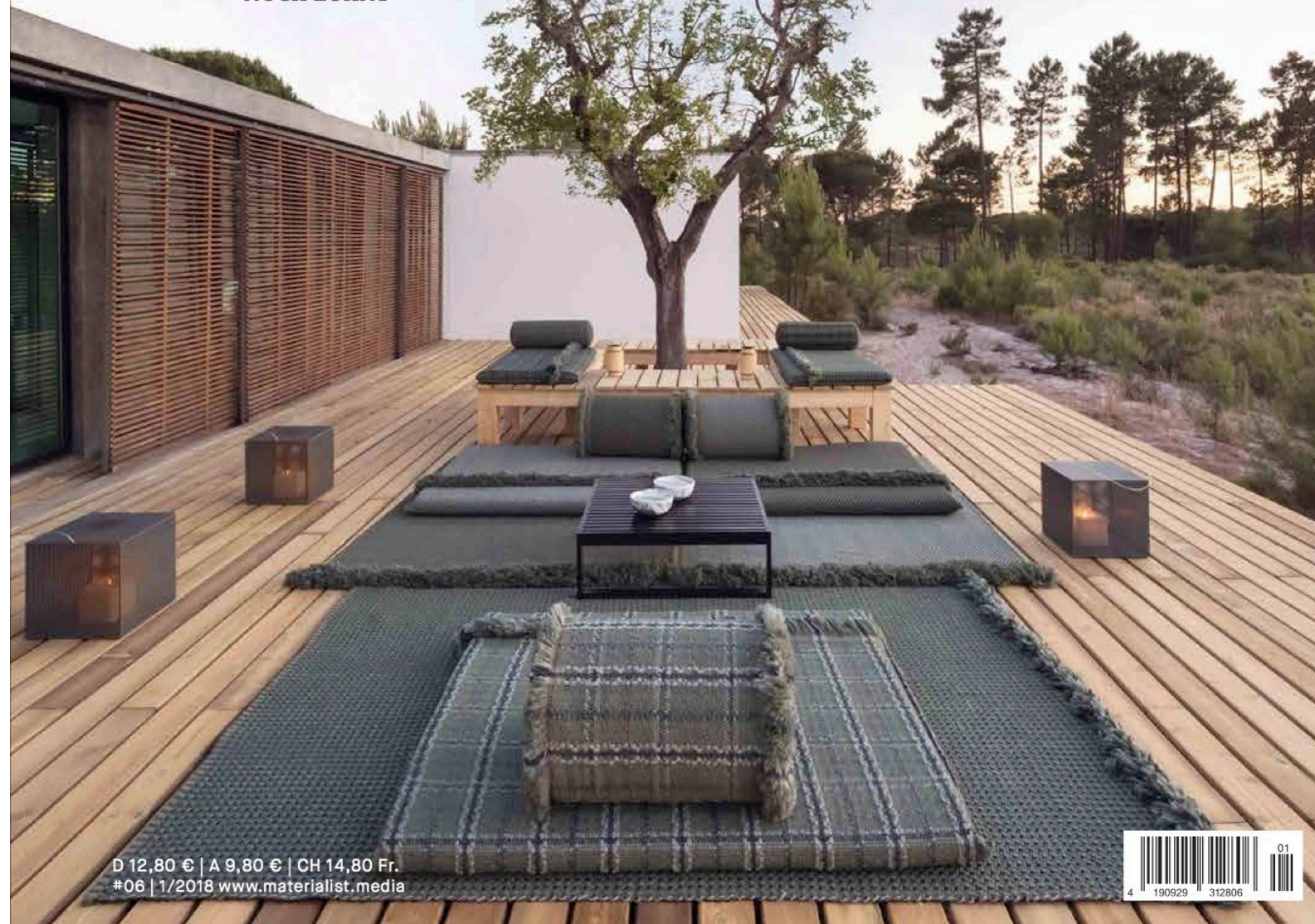
*WO SICH KAUFEN JETZT  
NOCH LOHNT*

**INVESTMENT**

*KAI DIEKMANN UND  
LEONHARD FISCHER  
BRINGEN SPARER AUF TRAB*

**GESUNDER GENUSS**

*WARUM STING SEIN  
VERMÖGEN IN WEINBAU  
UND OLIVEN STECKT*



D 12,80 € | A 9,80 € | CH 14,80 Fr.  
#06 | 1/2018 [www.materialist.media](http://www.materialist.media)







# SO GEHT SPAREN

INTERVIEW//KATJA ECKARDT FOTOS//ANATOL KOTTE / LAIF

## EX-BILD-CHEF KAI DIEKMANN UND BANKER LEONHARD FISCHER ÜBER IHREN NEUEN FONDS FÜR ALLE.

### **Herr Diekmann, Herr Fischer, Sie beide**

#### **kennen sich seit Ihrer Kindheit ...**

**Kai Diekmann:** Leonhard Fischer und ich kennen uns in der Tat seit unserer Schulzeit. Wir sind allerdings nicht auf dieselbe Schule gegangen, sondern waren Nachbarskinder. Wir haben damals sehr viel Zeit miteinander verbracht und unser erstes gemeinsames Unternehmen gegründet, nämlich die Schülerzeitung „Passepartout“. Diese hat tatsächlich eine große Auflage von 30.000 Stück erreicht und wir haben sogar Geld damit verdient.

**Und wie ging es dann weiter?** **KD:** Danach haben sich unsere Wege getrennt. Lenny hat es in die Finanzbranche verschlagen, mich in den Journalismus. Wir haben uns aber über all die Jahre nicht aus den Augen verloren. Es gab immer wieder Berührungspunkte, übrigens auch beim Springer-Verlag. Dort war Leonhard Fischer zeitweise Mitglied des Aufsichtsrates. Wir haben uns immer mal wieder gesagt, wenn der richtige Zeitpunkt kommt, möchten wir ein gemeinsames Projekt realisieren.

#### **Wie kam es nun dazu, dass Sie gemeinsam den Zukunftsfonds ins Leben rufen wollten?**

**KD:** Vor zwei Jahren haben wir uns intensiv darüber ausgetauscht, was die Digitalisierung mit den jeweiligen Branchen macht: Was macht die Digitalisierung mit der Medienbranche und was mit der Finanzbranche? In dem Zusammenhang entstand die Frage, wie es kommt, dass im digitalen Zeitalter immer noch zwei Billionen Euro unverzinst auf Sparkonten

rumliegen? Das war der Ansatz, ein Produkt zu entwickeln – eine Alternative zum analogen Sparbuch, das den Leuten wieder eine gewisse Renditechance gibt.

#### **Herr Diekmann, als ehemaliger Boulevardjournalist verstehen Sie sicher eine Menge von Skandalen, aber woher nehmen Sie das Selbstverständnis etwas von Anlageberatung zu verstehen?**

**KD:** Gar nicht. Mit Vermögensverwaltung werde ich nichts zu tun haben. Darum kümmert sich Leonhard Fischer. Das überlasse ich denjenigen, die davon was verstehen.

#### **Wie genau ist Ihre Rollenverteilung?**

**KD:** Der Schlüssel zu unserem Geschäftsmodell liegt in der Kombination aus Lenny Fischers Finanzen-Know-how und meinem Kommunikations-Know-how.

#### **Ihr Fonds richtet sich an den Sparbuchsparer?**

**KD:** Der Fonds richtet sich an alle Anleger mit einer geringen Risikobereitschaft und ohne überzogene Rendite-Erwartungen. Der durchschnittliche Anleger ist froh, wenn er anstatt null jetzt zwei bis drei Prozent Zinsen bekommt. Und genau für diese Zielgruppe machen wir ein Produkt.

**Mit welchem Ziel?** **KD:** Eine Perspektive zu den bestehenden Nullzinsen zu schaffen: Wir wollen klassische Sparbuchsparer ansprechen, weil sie sich mit ihrem Sicherheitsbedürfnis gut bei uns aufgehoben fühlen können.

#### **Was genau macht für Sie das Projekt so spannend?**

**KD:** Nach 16 Jahren als Chefredakteur und Herausgeber von BILD habe ich ein gewisses Gefühl für die Bedürfnisse eines sehr breiten Publikums. Kaum ein anderes Thema beschäftigt die Menschen so sehr wie alles, was mit Geld zu tun hat.

#### **Und trotzdem lassen sie es auf dem Sparbuch liegen ...**

**KD:** Nur acht Prozent der Leute sind hierzulande in Aktien investiert. Grund hierfür ist die fehlende Anlagebereitschaft der Deutschen, in Aktien zu investieren.

#### **Warum fällt es den Deutschen eigentlich so schwer, in Aktien zu investieren?**

**Leonhard Fischer:** Erstens fällt es den Leuten nicht leicht, mit der Volatilität und dem damit verbundenen Risiko umzugehen. Zweitens ist die Anlage in Aktien mit Aufwand verbunden. Und drittens sind die Gebühren für Privatanleger hoch.

#### **Hat Sparen heutzutage noch Sinn?**

**LF:** Es ergibt durchaus Sinn. Man muss aber das Geld auch arbeiten lassen. Das Problem: Der Sparer möchte sich nicht mit seinem Geld beschäftigen, sondern er möchte das anderen überlassen.

#### **Sparen oder Investieren: Wie haben Sie in der Vergangenheit Ihr privates Vermögen angelegt?**

**LF:** Ich habe den Hauptteil meines Vermögens immer nur dort investiert, wo ich gearbeitet habe.



**KD:** Das trifft für mich ebenfalls zu. Ich hatte von Anfang an die Möglichkeit, in Springer-Aktien zu investieren.

**Was war bislang die größte Fehlinvestition Ihres Lebens?** **KD:** Das war eine Erfahrung im neuen Markt im Jahr 2000. Da habe ich in einem Family-and-Friends-Programm der großartigen Community LetsBuyit.com einen größeren fünfstelligen Betrag verwirkt.

**Und was war Ihre größte Fehlentscheidung?** **KD:** Lenny, haben wir schon mal Fehlentscheidungen getroffen (lacht)?

**LF:** Das waren so viele (lacht).

**KD:** Also Fehler habe ich einige in meinem Leben gemacht. Ich weiß jetzt nicht, welchen ich als den größten bezeichnen soll.

**Warren Buffett, George Soros, Andre Kostolany, Nassim Taleb: Wer sind Ihre Vorbilder unter den Anlegergrößen?** **LF:** Der genialste, humorvollste und bekannteste Anleger ist für mich Warren Buffett. Ich weiß, nicht besonders originell von mir (lacht).

**Reden wir über den Zukunftsfonds: Was kann Ihr Fonds besser als andere Mischfonds-Produkte?** **LF:** Wenn der durchschnittliche Mischfonds Gesamtkosten inklusive Ausgabeaufschlag zwischen zwei und drei Prozent pro Jahr hat, dann wollen wir ein bis eineinhalb Prozent niedriger sein. Die Kostenminimierung ist schon der erste Ertrag, den wir haben.

**KD:** Indem wir möglichst viele teure Dienstleistungen ausgelagert haben, ist es uns möglich, in den Kosten so niedrig zu sein und den Kostenvorteil komplett und direkt an den Kunden weiterzugeben. Und wir legen Wert darauf, dass die Anlage-Entscheidungen von Menschen mit

dem entsprechenden Know-how getroffen werden – nicht allein von einem Algorithmus.

**Und ab wann und wo kann man Ihr Produkt kaufen?** **LF:** Sie können den Zukunftsfonds bereits jetzt bei jeder Bank kaufen. Ab dem zweiten Quartal im April 2018 wird es zudem einen kompletten digitalen Auftritt geben, der es ermöglicht, ganz einfach das Produkt von zu Hause und ohne Bank zu erwerben.

**KD:** In dem Fall sparen Sie die Bankgebühren. Bei uns bekommen Sie das alles inklusive. Das ist wie beim Urlaub – all-inclusive (lacht).

**Wie hoch ist Ihre Zielrendite und in welche Anlagen wollen Sie das Vermögen der Sparer investieren?** **LF:** Zwei bis vier Prozent ist die Zielrendite über einen längerfristigen Zeitraum. Mehrwert erzeugen wir durch Aktien und auch internationale festverzinsliche Papiere, wo Sie Renditeaufschläge haben, die zwischen 200 und 400 Basispunkten sind. Wir gehen längerfristig von einem Zinsumfeld aus, das niedrig ist und zwischen ein und zwei Prozent liegt.

**Bei einer Rendite von bis zu vier Prozent muss die Fondsgebühr recht gering ausfallen. Und seit diesem Jahr fallen Steuern schon auf Fondsebene an. Wie hoch sind die Kosten pro Jahr für Ihre Anleger?** **LF:** Wir rechnen mit Gesamtkosten um 1,4 Prozent.

**Ihre Fondsstrategie basiert auf dem Total-Return-Ansatz: Das Versprechen an den Anleger ist dabei eine positive Rendite. Wie wollen Sie Verluste vermeiden?** **LF:** Erstens indem wir riskante Assetklassen nur in geringer Gewichtung halten. Zweitens indem wir eine maximal hohe Streuung haben. Drittens konzentrieren wir uns darauf, dass wir spezielle Anlagemöglichkeiten finden.

**Und welche Rolle spielt hierbei der Total-Return-Ansatz für Ihre Strategie? Was genau kann der Anleger darunter verstehen?** **LF:** Der Total-Return-Ansatz beschreibt übrigens Fonds, die nicht indexieren, also einen Index als Benchmark haben. Wir hingegen betrachten die Nulllinie. Wir möchten diese nachhaltig nicht signifikant unterschreiten. Fällt der Aktienmarkt beispielsweise um 30 Prozent, können wir nicht garantieren, dass wir gar nicht fallen, sondern wir versuchen es so zu steuern, dass wir drei, vier vielleicht auch mal fünf Prozent fallen. Fällt der Aktienmarkt um 30 Prozent und wir um 15 Prozent, dann wäre das ein Produktversagen – dann hätten wir schlecht gearbeitet.

**Ihre Kunden müssen also keine Angst um ihr angelegtes Geld haben?** **LF:** Unser Versprechen beinhaltet zwei bis vier Prozent über einen langen Zeitraum und über einen langen Zyklus. Gerade deswegen sind wir ein Mischfonds und vom Anlagekonzept ein Vermögensverwalter mit geringem Risikoparameter. Damit können Sie auch nicht die sechs und mehr Prozent Gewinn machen, die Sie bekommen können, wenn Sie nur in Aktien investieren.

## PERSONEN

**Kai Diekmanns** Karriere verlief steil: Von 1998 bis 2000 war er Chefredakteur der Welt am Sonntag und wechselte anschließend zu BILD. Nach 16 Jahren legte er seinen dortigen Chefposten nieder, um im Anschluss mit seinem Partner und langjährigen Freund, dem ehemaligen Dresdner-Bank-Vorstand **Leonhard „Lenny“ Fischer**, einen digitalen Vermögensverwalter ins Leben zu rufen. Die beiden Geschäftsmänner haben sich zur Aufgabe gemacht, einen 20 Milliarden Euro schweren „Zukunftsfonds“ mit einem Renditeversprechen bis zu vier Prozent aufzulegen.

„WIR HABEN UNS IMMER MAL WIEDER GESAGT, WENN DER RICHTIGE ZEITPUNKT KOMMT, MÖCHTEN WIR EIN GEMEINSAMES PROJEKT REALISIEREN.“  
KAI DIEKMANN



Starten neu durch: der Investment-Experte Leonhard Fischer und sein Freund Kai Diekmann, ehemals Chef von BILD.





**KAUM ETWAS BESCHÄFTIGT DIE MENSCHEN SO SEHR WIE ALLES, WAS MIT GELD ZU TUN HAT.“**  
KAI DIEKMANN

**Was, wenn Sie doch Verluste einfahren. Erhält Ihr Kunde für den schlimmsten Fall eine Geld-zurück-Garantie?** LF: Nein. Garantieren können wir das genauso wenig wie irgendjemand anders.

KD: Wie gesagt: Unser Produktversprechen ist ein Höchstmaß an Sicherheit, kein Höchstmaß an Rendite.

**Stichwort Anlegerschutz: Bilden Sie ausreichend Cash-Rücklagen für Ihre Anleger, falls es zum Crash kommt? Und wer haftet bei Verlusten?** LF: Wir versuchen das Risiko zu minimieren, indem wir im hochgradigen Maße diversifizieren und indem wir den Fonds auf eine Risikogröße von fünf Prozent Risikokapital ausrichten. Wir können Risiko aber nicht komplett ausschließen. Der Käufer des Fonds trägt das Risiko, dass er Verluste macht.

**FAKTEN**

**Der Zukunftsfonds** WKN: A2DTM6 / ISIN: DE000A2DTM69

Das Fondsmanagement investiert weltweit in die verschiedenen Anlageklassen, vor allem Aktien, Renten sowie Edelmetall- und alternative Investments im Rahmen der für den der OGAW-Richtlinie entsprechenden Fonds zulässigen Instrumente. Dabei strebt der Fonds eine ausgewogene Diversifikation in allen Anlageklassen an. Im Rahmen eines ganzheitlichen und vermögensverwaltenden Ansatzes wird die Struktur des Fonds überwacht und regelmäßig Marktveränderungen angepasst.

Wie bei jedem anderen Fonds haftet niemand für Verluste. Das ist das Risiko des Anlegers.

**Was, wenn Sie Ihr Renditeversprechen nicht halten können? Wie halten Sie Ihre Anleger bei Laune?** LF: Wenn wir das Renditeversprechen nicht halten, dann können wir wohl kaum die Anleger bei Laune halten. Das ist, als wenn man ein Auto baut, das nicht fährt. Oder ein Restaurant aufmacht, in dem es entweder nichts oder nur schlechtes Essen gibt. Wir werden daran gemessen und es ist natürlich erst nach Jahren nachhaltig überprüfbar, dass wir dieses Produktversprechen auch eingehalten haben. Das ist die Herausforderung in der Vermögensverwaltung.

**Was, wenn die Zinsen steigen und die Aktienkurse einbrechen? Haben Sie einen Plan B bei einem möglichen Börsencrash?**

KD: Es gibt niemanden, der einen Plan B hat.

LF: Unser Anlageansatz ist extrem konservativ und unsere Aktienquote ist niedrig. Darum würde uns ein Börsencrash nicht im gleichen Maße treffen, wie andere. Zudem können wir mithilfe der risikovermeidenden Strategie die Aktienquote im schlimmsten Fall auf null setzen.

**Geringe Kursschwankungen, niedrige Zinsen, moderates Wachstum: Börsenjahr 2017 verlief unspektakulär. Wie ist Ihr Ausblick für 2018?** LF: Zunächst einmal habe ich früher gelernt, man soll niemals eine Prognose mit einer Jahreszahl verbinden (lacht).



Freunde aus Kindheitstagen: Kai Diekmann und Lenny Fischer.

KD: Man soll grundsätzlich keine Voraussagen machen, Lenny, und vor allem keine Voraussagen, die die Zukunft betreffen (lacht).

LF: Ich glaube, dass wir im Jahr 2018 über den Jahresverlauf steigende Zinsen sehen werden, nicht dramatisch, aber sie werden weiter steigen. Ich bin nicht besonders bullish dieses Jahr. Zum Jahresende werden wir letztendlich ein volatiles, nicht besonders tolles Aktienjahr haben.



**GLOSTER**

GRID COLLECTION BY HENRIK PEDERSEN

WWW.GLOSTER.COM